

HAUSKONZEPTION

- Krippe Laim -



UNSERE CHAMPIONS

KINDERKRIPPEN & KINDERGÄRTEN

mit der besonderen Liebe zur Natur

Krippe Laim
Friedenheimer Straße 77
80686 München

Inhaltsverzeichnis

I.	Unser Bild vom Kind	4
II.	Das Kind im Mittelpunkt	4
III.	Pädagogische Schwerpunkte	5
	1. Die Gruppe als soziale Lernwelt	5
	2. Partizipation	6
	3. Ethische und Religiöse Bildung	7
	4. Inklusion und Diversity	7
	5. Förderung der sozio-emotionalen Kompetenzen	8
	6. Sexual- und Geschlechtersensible Bildung	9
	7. Sprachliche Bildung und Literacy	9
	8. Medien und Informationstechnische Bildung	10
	9. Muische Bildung	11
	10. Künstlerische, Ästhetische und Kulturelle Bildung	11
	11. Bewegungserziehung	12
IV.	Unsere Einrichtung in Laim	13
	1. Laim	13
	2. Die Räumlichkeiten	13
	3. Unser Tagesablauf	14
	4. Die Eingewöhnung	20
	5. Unsere „ältesten“ Champions	21
	6. Die Portfolioarbeit	22
V.	Erziehungspartnerschaften und Elternarbeit	22
	1. Individuelle Elterngespräche	22
	2. Elternabende	23
	3. Das Lernatelier	23
	4. Unsere gemeinsamen Feste	23

VI. Mit der besonderen Liebe zur Natur	24
1. Umweltbildung und Umwelterfahrung in unserer Krippe	24
2. Ein bewusstes Ernährungskonzept	25
3. Gesundheitserziehung	25
VII. Qualitätssicherung als ein pädagogisches Qualitätsverständnis	26
VIII. Vernetzung und partnerschaftliche Kooperationen	27
IX. Unser Schutzauftrag	27
X. Zusammenfassung	28

I. Unser Bild vom Kind

Nach dem „heutigen“ Bild vom Kind, bestätigt durch die neueste Forschung in der Säuglings- und Kleinkindpädagogik, ist jedes einzelne Kind als aktives und autonomes Individuum zu sehen. Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Ressourcen auf die Welt, und ist von Geburt an bemüht seine Umwelt selbst zu erforschen und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Das Kind tritt in einen intensiven Austausch, indem es sich ein Bild von seiner Umwelt macht.

Genauso sehen auch wir in unserer Einrichtung den frühkindlichen Lernprozess, als eine eigenständige und aktive Handlung des Kindes. Bildung ist hiernach als ein Selbstbildungsprozess zu verstehen. Das Kind macht neue Entwicklungsschritte, indem es seine Kompetenzen selber ausprobiert und erfasst und sich gleichzeitig, durch die Aneignung von Wissen und das Sammeln neuer Erfahrungen seine „Lebenswirklichkeit“ selbst konstruiert. Das Kind wird als selbstbestimmender Akteur seiner eigenen Entwicklung wahrgenommen. Somit ist die Erziehung eines jeden Kindes – beruhend auf dem Anspruch der Förderung von Bildung – aus der heutigen wissenschaftlichen Sicht, ohne die Selbsttätigkeit des Kindes undenkbar.

II. Das Kind im Mittelpunkt

Gleichzeitig bedarf Selbstbildung eines unterstützenden Rahmens. Bildung wird dann möglich, wenn soziale Interaktionsprozesse sie zulassen oder unterstützen, aber vor allem wenn Erwachsene die Eigenständigkeit der Kinder im Umgang mit der Welt akzeptieren und mittragen. Denn das selbstständige Kind ohne Erwachsene, die ihm die Möglichkeit zur Selbstständigkeit geben, gibt es nicht. ¹⁾

Sowohl in der Rahmenkonzeption der Unsere Champions GmbH, als auch in der vorliegenden Konzeption der Kinderkrippe Laim steht das Kind mit seinem Wohlergehen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit den Eltern und Erziehungsberechtigten arbeiten wir als pädagogisches Team jeden Tag erneut daran, dem Kind die bestmögliche Lernumgebung und Grundlage für seine Zukunft zu bieten.

1) Schäfer, Gerd E. (2014): Was ist frühkindliche Bildung? – Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. 2. Auflage, Weinheim und Basel: Beltz Verlag, S. 105ff.

III. Pädagogische Schwerpunkte

Mit seinen individuellen Voraussetzungen bringt jedes Kind eigene Ressourcen, einen eigenen Hintergrund und eigene Fähigkeiten mit sich. Als Bereicherung für die gesamte Gruppe wird dieser Schatz an Erfahrung, durch einen wertschätzenden und liebevollen Umgang und durch individuelle Förderung so aufgegriffen, dass gerechte Bildungschancen für jedes Kind ermöglicht werden.

Kindertagesstätten unterliegen in vielen Bereichen gesetzlichen Bestimmungen, die als Grundlage der alltäglichen, pädagogischen Arbeit, dem Bild vom Kind sowie dem Schutz der Kinder dienen. Alle PädagogInnen der Unsere Champions GmbH sind zur Einhaltung dieser Grundlagen verpflichtet. In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Rechte aller Menschen unter 18 Jahren festgehalten. Elementare Punkte, wie das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf Wohlergehen, das Recht auf Freizeit, das Recht auf Erholung und Ruhe, das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, das Recht auf Bildung, sowie das Recht auf Identität sind hier verankert.

Auf deutscher Bundesebene sind alle Rechte und Pflichten zum Wohle des Kindes im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und in dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) geregelt. Eine besondere Bedeutung nehmen hier der § 22ff. (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen) und der § 8 und § 8a des SGB VIII (Beteiligung und Kinderschutz) (siehe Punkt IX. / Seite 27) ein. Auf Landesebene unterliegen alle bayerischen Kindertagesstätten zusätzlich dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit seinen Handreichungen und Bildungsleitlinien.

Während der vielseitigen Arbeit in unserer Einrichtung, steht bei unseren pädagogischen Fachkräften jeden Tag aufs Neue das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Folgend werden mehrere Punkte aufgeführt, die dazu beitragen, die Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes weiterzuentwickeln und sich so zu entfalten.

1. Die Gruppe als soziale Lernwelt

Als ein wesentlicher Aspekt der frühkindlichen Entwicklung ist das soziale Lernen des Kindes in einer Gruppe als Lernumfeld zu sehen. Hierbei schaffen wir den Kindern einen Raum als Rahmen, der es ihnen ermöglicht eigenständig zu kommunizieren, Beziehungen mit anderen aufzubauen und gleichzeitig neue Erfahrungen zu sammeln. Gerade im Krippenalter nimmt das Erforschen anhand sensorischer Erfahrungen

(Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten) noch einen besonders hohen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes ein. Unsere PädagogInnen verstehen es hier als ihren Auftrag, den Kindern gemeinsam in der Gruppe verschiedene Herausforderungen zu bieten, und durch gezielte, individuelle und vorausschauende Interaktionsprozesse neue Bildungsmöglichkeiten anzustoßen.

Hierbei soll auch unser sozial-konstruktivistisches Bildungsverständnis von Bildung als ein Prozess der Ko-Konstruktion hervorgehoben werden. Ko-Konstruktion bedeutet demnach, dass sich die Kinder unterschiedlichen Alters und mit verschiedensten Kompetenzen und Erfahrungen gerade auch auf sozialer und kultureller Ebene gemeinsam bilden und sich Wissen voneinander abschauen.

Eingebettet in ein sicheres und vertrautes Bildungsumfeld gehen daraus nicht nur kooperative und kommunikative Bildungs- und Interaktionsprozesse zwischen den Kindern untereinander hervor. Viel mehr können in solch einem Rahmen Bildungsmöglichkeiten zwischen den Kindern und PädagogInnen entstehen, die nicht zuletzt unser Bildungsverständnis in Bezug eines lebenslangen Lernprozesses unterstreicht.

2. Partizipation

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ heißt es im § 8 des SGB VIII. Partizipation ist nicht nur als Teilhabe und Beteiligung des Kindes an Entscheidungen verstehen, die sich auf den pädagogischen Alltag beziehen, sondern sie ist rechtlich verankert.

Wir bieten allen Kindern gleichermaßen die Möglichkeit, an unseren Angeboten teilzunehmen, akzeptieren jedoch ihre Entscheidung sich nicht daran beteiligen zu wollen. Der Wille des jeweiligen Kindes wird von unseren PädagogInnen berücksichtigt. Die Kinder sollen in unserer teil-offenen Einrichtung die Möglichkeit haben, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Selbstwirksamkeit zu erleben, indem Kinder ihre Bildungsprozesse maßgeblich selbst steuern oder auch demokratische Entscheidungen in der Gruppe, lassen sich somit als Partizipation verstehen.

Die Berücksichtigung bzw. der Einbezug des Kindeswillens bedeutet allerdings nicht, dass Kinder „alles“ dürfen. Unser Alltag baut auf einem organisierten und strukturierten Tagesablauf auf, der über klare Regeln und Grenzen verfügt. Die Regeln werden von unseren PädagogInnen zusammen mit den Kindern z.B. im Morgenkreis festgelegt,

besprochen und in Aktivitäten bildlich Dargestellt. Die Partizipation des Kindes im Alltag, wie auch ein konsequentes Handeln von Seiten der PädagogInnen sind zwei wichtige Elemente für einen gut funktionierenden Alltag.

3. Ethische und religiöse Bildung

In den Einrichtungen von Unsere Champions orientieren wir uns an dem christlich-abendländischen Kalender mit einem humanistischen Welt- und Menschenbild. Hierauf aufbauend werden die dazugehörigen Feste und Bräuche in die Projekte und Angebote unseres Krippenalltags oder auch beim Singen von Liedern und beim Vorlesen von Geschichten miteinbezogen.

Für uns ist es selbstverständlich, in einer sozio-kulturell so vielfältigen Gesellschaft, jedem Individuum unabhängig von Herkunft, Kultur und Glauben offen, respektvoll und akzeptierend gegenüberzutreten. Jedes Kind erhält bei uns die Möglichkeit eigene ethische und religiöse Gedanken und Vorstellungen in den Alltag einzubringen. Anhand dessen können sowohl die anderen Kindern, als auch unsere PädagogInnen unterschiedliche Werte und kulturelle Ereignisse kennenlernen und neue Erfahrungen sammeln. Unsere PädagogInnen schaffen hierbei durch ihr Agieren in ihrer Vorbildfunktion eine Atmosphäre der Akzeptanz und Gleichberechtigung.

4. Inklusion und Diversity

In unseren Einrichtungen kommen Kinder und Eltern aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen, Wertevorstellungen und sozio-ökonomischen Status zusammen. Es ist hierbei unser Ziel, allen Kindern, in ihrer sozio-kulturellen Vielfalt, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu ermöglichen und so zum Abbau von sozialer oder individueller Benachteiligung beizutragen.

Gleichwohl sehen wir uns in der Verantwortung, Kindern mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung genauso gerecht zu werden wie jedem anderen Kind mit körperlichen, geistigen oder seelischen Wünschen und Bedürfnissen. In der Begegnung mit Anderen erhalten die Kinder entwicklungsangemessene Unterstützung von unseren PädagogInnen, die sie mit viel Offenheit und Zuwendung auf unterschiedlichen Wegen begleiten.

Im Krippenbereich überwiegt der Fokus auf einer gezielten Kommunikation mit den Kindern, ganz besonders jedoch bei Kindern mit speziellem Förderbedarf. Hinsichtlich der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit besonderen Bedürfnissen geht es uns vor allem darum, die Fähigkeit der Kinder zu stärken, mit

Anderen Beziehungen aufbauen zu können. Diversität ist demnach als eine Chance zu verstehen, also als eine „Vielfalt“ die zu schöpfen ist, und durch die sich viele neue Lernprozesse für alle Kinder ergeben. Die kulturelle Vielfalt wird bei uns auch in den Alltag miteinbezogen, indem die Kinder Zugriff auf Spielmaterial verschiedener ethnischer Herkunft bekommen, wie z.B. Puppen oder auch Bücher und Medien mit unterschiedlicher Sprachen. Dies bietet ihnen eine weitere Möglichkeit vielfältige kulturelle Erfahrungen und Lernimpulse zu erfahren.

Auch Kinder aus unsicheren Familienverhältnissen sollen in unserer Einrichtung genauso Stabilität und Verlässlichkeit erleben. Durch die Teilnahme an unserem strukturierten und routinierten Krippenalltag und durch ein ressourcenorientiertes Handeln unserer PädagogInnen als feste Bezugspersonen, fühlen sie sich Wahrgenommen und erfahren Vertrauen, Zugehörigkeit und Akzeptanz.

5. Förderung der sozio-emotionalen Kompetenzen

Während der Entwicklung eines Kindes spielen Gefühle, Empathie und Bindungen durch stabile soziale Beziehungen eine elementare Rolle. Für uns ist es von hoher Bedeutung, dass die Kinder sich in jeder nur erdenklichen Art und Weise ausdrücken können. Ihren Emotionen freien Lauf zu lassen trägt dazu bei, in Beziehungen angemessen mit Gefühlen umzugehen und verantwortungsvoll zu handeln.

Nicht zuletzt ist es für eine positive Entwicklung der Kinder wesentlich, die Sicherheit zu verspüren seine Gefühle zulassen zu dürfen. Damit Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl aufbauen können und somit lernen autonom zu handeln, unterstützen wir sie ihre sozialen Fähigkeit zu festigen. Unsere PädagogInnen fördern hierbei die emotionale Wahrnehmung der Kinder im Alltag, indem sie z.B. in der Gruppe verschiedene Emotionen, anhand von Symbolkarten ansprechen. Außerdem reflektieren sie wiederholt unterschiedliche Gefühlszustände, um einen gerechten Umgang mit Emotionen zu ermöglichen. Hierbei nimmt auch ein verantwortungsvolles Handeln der Kinder, beim Lösen von sozialen Konfliktsituationen eine bedeutende Rolle ein.

„Gelingende Lernprozesse sind immer in Beziehungen eingebettet, die sich durch gegenseitiges Vertrauen auszeichnen. Es sind Beziehungen, die einem Kind und Jugendlichen das Gefühl geben, in seiner Einzigartigkeit angenommen, gewollt und geachtet zu sein.“²⁾

2) Gebauer, Karl / Hüther, Gerald (2004): Kinder brauchen Vertrauen – Erfolgreiches Lernen durch starke Beziehungen, 4. aktualisierte Auflage, Düsseldorf und Zürich: Patmos Verlag, S. 17-23.

6. Sexual- und Geschlechtersensible Bildung

In unserer Einrichtung werden Kinder beider Geschlechter betreut. Sie sollen in allen Bereichen gleichwertig und gleichberechtigt aufwachsen. Diesbezüglich achten wir darauf, dass Jungen und Mädchen sich vom Geschlecht abgelöst als ebenbürtig empfinden. Durch PädagogInnen beider Geschlechter wird den Kindern Gleichberechtigung vorgelebt.

Bereits im Krippenalter ist es von erheblicher Bedeutung, Rollenklischees entgegenzuwirken und die Kinder zu sensibilisieren, ohne dass bestimmte Verhaltensweisen als „typisch Junge“ oder „typisch Mädchen“ verstärkt werden. Zusammen mit unseren PädagogInnen sollen so von den Kindern Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern wahrgenommen werden können, und diese sprachlich ausgedrückt und respektiert werden. Dies trägt dazu bei, dass vordergründig die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes betont wird und weniger die Zuordnung zu einem Geschlecht. Darauf bezogen sollen die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit erhalten sich in ihrer Geschlechterrolle erweitern zu können, indem sie Spiel- und Angebote erleben, die sie „typischerweise“ vielleicht nicht gewählt hätten. So kann es z.B. auch ein Angebot für Mädchen in der Bauecke geben während Jungen die Möglichkeit bekommen sich beim Tanzen in einem Rollenspiel oder bei dem Spielen in der Puppenecke auszuleben. Durch das Entdecken und Ausprobieren neuer und vielfältiger Spiele und Tätigkeiten, werden so ihre individuellen Fähigkeiten, wie auch ihre Persönlichkeitsentwicklung gestärkt.

7. Sprachliche Bildung und Literacy

Die Sprache ist das grundlegende Werkzeug, um mit anderen Menschen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten und darf somit als ein „Organ des Alltags“ verstanden werden. Nicht nur durch verbale-, sondern auch durch non-verbale Kommunikation, wird so bereits im Säuglingsalter ein Fundament gelegt, indem die Kinder in Bereichen, wie der Ansprache, Gestik, Mimik und Intonationen angeregt werden. Dies trägt dazu bei, dass sich die Kinder im Verlauf ihrer Entwicklung einen altersangemessenen Sprachgebrauch und ein Sprachverständnis aneignen, um folglich daraus Sätze zu konstruieren. Vor allem beim Sprechen mit Babys steht die Übermittlung von Gefühlen und nicht die Wissensvermittlung an zentraler Stelle (siehe Punkt IV. 3. / Seite 18). Sprache ist ein wesentliches Instrument, den Aufbau von Beziehungen zueinander zu ermöglichen.

Durch Vorbild und wiederholten sprachlichen Input von unseren PädagogInnen werden elementare Bedingungen des Spracherwerbs geschaffen. Die verbale Kommunikation erfolgt von den PädagogInnen von Anfang an mit deutlicher, klarer und korrekter Aussprache. Durch W-Fragen (Wieso, Weshalb, Warum, etc.) werden die Kinder angeregt in Sprachprozessen aktiv teilzunehmen. Wörter und Sätze, die das Kind falsch ausspricht, werden von uns im Kontext, durch ein korrekatives Feedback richtig wiederholt. So hat das Kind die Möglichkeit, eine deutliche Aussprache und die richtige Anwendung der Sprache zu erwerben. So soll auch eine bessere Integration fremdsprachiger Kinder gewährleistet sein.

Neben einem gleichzeitig aktiven Zuhören, bieten unsere PädagogInnen den Kindern z.B. die Möglichkeit in Interaktionsprozessen, wie dem dialogischen Vorlesen teilzunehmen oder sich in der Leseecke Bücher anzuschauen. Darüber hinaus wird in unserer Einrichtung der Spaß am Sprechen vielfältig durch Wort- und Fingerspiele, Lieder, Reime oder Bildbetrachtungen bzw. -theater etc. unterstützt. Als ein alltagsintegrierter Prozess findet die Förderung von Literacy und Sprache über den gesamten Alltag statt. Dies bedeutet dementsprechend, dass den Kindern während dem Mittagessen, Zähneputzen oder dem Umkleiden, Sprache auf verschiedenen Wegen nahegelegt wird.

Für eine optimale Sprachentwicklung der Kinder beobachten und beurteilen die PädagogInnen die Sprache wiederholt auf indirektem Weg. Gleichzeitig finden Beobachtungen der Sprachentwicklung auf direktem Weg statt, welche anhand einer gezielten Einbeziehung von Beobachtungsbögen ermöglicht wird. So wird gewährleistet, dass die Kinder im Bedarfsfall gezielt und zeitnah gefördert werden können.

8. Medien- und Informationstechnische Bildung

In der heutigen Gesellschaft kommen Kinder schon von klein an in den Kontakt mit unterschiedlichen Medien. Schon im frühen Kindesalter haben sie ein hohes Interesse daran, sowohl über Druckmedien als auch durch technische Medien neue Erfahrungen zu sammeln. Hierbei soll die Nutzung von Medien nicht nur bei der Sprachförderung, der Förderung von musischen- und kreativen Kompetenzen oder auch der Bewegungserziehung Verwendung finden. Es ist für uns von hoher Bedeutung, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen unterschiedliche Medien, wie z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, etc. kennenzulernen, darüber hinaus aber auch CDs, Kassetten, Fotos oder sogar Filme, als Kommunikationsmittel auf auditiver und visueller Ebene.

In erster Linie bedeutet Medienbildung die Förderung der Medienkompetenz eines jeden Kindes. Dies soll heißen, dass die Kinder schon von klein an einen gerechten

Umgang mit modernen Medien erfahren. Durch erste einfache Betätigung können sie so z.B. den Sinn und Zweck bestimmter Geräte kennenlernen. Altersangemessen erhalten die Kinder so von unseren PädagogInnen die Möglichkeit neben Druckmedien, auch erste Erfahrungen mit modernen, technischen Medien, wie: CD-Player, Kamera oder Telefon machen zu können, und diese verantwortungsvoll zu nutzen.

9. Musische Bildung

Schon von Geburt an sind Kinder in der Lage Klangreize und Hörimpulse unterschiedlichster Art wahrzunehmen und diese zu verarbeiten. Bereits im Mutterleib ist das Ohr und das auditive System von Babys hervorragend ausgebildet. Eine wiederholte auditive Anregung der kindlichen Sinne trägt schon im Krippenalter dazu bei, dass Kinder Musik mit viel Neugier, Faszination und Freude erleben können. Die unterschiedlichsten Geräusche, Töne und Klänge in ihrer Umgebung laden sie zum Lauschen, Nachahmen, Singen, oder auch zum Bewegen ein. Darüber hinaus nimmt zur Stärkung der auditiven Wahrnehmung und Konzentration das bewusste Zuhören eine wesentliche Rolle ein.

Die Beschäftigung mit musischen und rhythmischen Aktivitäten beeinflusst die Entwicklung der Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit und kognitiven Kompetenz auf positiver Art und Weise. Eine Förderung der Sprache, Bewegung und Kreativität auf musischer Ebene ist gleichzeitig eng miteinander verbunden. Durch unsere PädagogInnen unterstützt, findet die Intensivierung der kindlichen Sinne, in einem musischen Umfeld eingebettet und auf ganzheitlicher Ebene statt. Gerade im Krippenalter nimmt die Förderung der Motorik und der Bewegungskoordination, wie z.B. beim Trommeln, Tasten, Klatschen aber auch Halten eines Instruments eine wesentliche Rolle ein.

Anhand von Tänzen, Liedern, Sprachverse oder der ersten Nutzung einfacher (Rhythmus-)Instrumente, wie z.B. dem Orff-Koffer im Morgenkreis oder bei musischen Angeboten, wird auf dieser Weise nicht nur die Körperwahrnehmung eines Kindes gefördert, sondern genauso das soziale und emotionale Miteinander sowie die Freude an der Musik gestärkt.

10. Künstlerische, Ästhetische und Kulturelle Bildung

Kinder im Krippenalter haben nur ein sehr geringes Bewusstsein für lange Gestaltungsprozesse. Für die Bildung eines Kindes ist es unerlässlich, dass es sich durch sinnliche Wahrnehmung ein „Bild machen“ kann oder seine Umwelt „begreift“.

Im Vordergrund liegt hierbei also die Wahrnehmung der Gegenstände und das Sammeln erster motorischer Erfahrungen. Der Umgang mit Farben und Formen und

bildnerischem Material findet in diesem Alter noch stark körperbezogen und, wie z.B. beim Kritzeln von Bildern häufig aus dem Impuls heraus statt.

Von unseren PädagogInnen begleitet und beobachtet, bekommen die Kinder geeignete bildnerische Materialien zur Verfügung gestellt, wie z.B. große Papierbögen, Fingerfarben, dicke Pinsel und Stifte, Wachsmalkreide oder Knetmasse. Nach dem Leitbild von Unsere Champions nimmt außerdem die Verwendung von Naturmaterialien (Blätter, Nüsse, Steine, Holz, etc.) auch in der künstlerischen und ästhetischen Bildung der Kinder einen hohen Stellenwert ein.

Wiederholte gestalterische Aktivitäten mit unseren PädagogInnen sollen bei den Kindern nicht nur den motorischen Umgang mit Materialien, wie Pinsel, Stift, Schere, etc. oder auch das Reißen und Falten fördern. Gleichzeitig sollen hierbei die individuelle Vorstellungskraft gestärkt und der kreative Entdeckungsgeist der Kinder geweckt werden. Nicht zuletzt bieten wir hierbei den Kindern in unserer Einrichtung ein Umfeld, in dem sie ihren Emotionen freien Lauf lassen können. In Einbezug bestimmter anstehender Projekte oder nach dem eigenen Ermessen des Kindes bekommen sie jederzeit die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Rollenspielen oder Puppentheater emotional frei auszudrücken und darzustellen. So können sie erste Erfahrungen auf bildnerischer, ästhetischer oder auch kultureller Ebene sammeln.

11. Bewegungserziehung

Als ein weiteres wesentliches Mittel eines Kindes neue Dinge zu Entdeckungen, ist die Wahrnehmung der Umwelt durch Bewegungen. Der Drang nach Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis jeden Kindes und ein Weg so seine Umwelt zu „erfassen“. Erste selbstständige Bewegungen im Krippenalter fördern nicht nur die motorischen Kompetenzen des Kindes. Durch wiederholtes Krabbeln, Robben, Laufen, Klettern, Rutschen und schaukeln etc. lernen die Kinder schon früh ihre körperlichen Grenzen kennen, was nicht nur ihre Bewegungssicherheit, sondern auch ihr Selbstbild und Selbstwertgefühl steigert.

Neben der Bereitstellung von Bewegungsmaterial (Fahrzeugen, Bällen, Matten, oder Schwung- und Chiffontüchern, etc.) zur Stärkung der Bewegungskoordination, des Gleichgewichtssinns und der Körperwahrnehmung, erleben die Kinder auch von unseren PädagogInnen gezielte Bewegungsangebote. Hierzu werden z.B. einfache Parcours oder Aktivitäten vorbereitet, die im Zusammenspiel mit Musik und in Einbezug von Sprachförderung stattfinden. Auf spielerischer Art wird so die Bewegungserfah-

rung der Kinder gefordert und ihre Belastung, durch körperliche Herausforderungen wiederholt gestärkt.

Wir verstehen es als eine zentrale Aufgabe, dass die Kinder ihr psychisches und physisches Wohlbefinden steigern und verbessern können. Im Einklang mit einer ausgeglichenen Gesundheitserziehung nimmt die Bewegungserziehung hierbei eine besondere Rolle ein.

IV. Unsere Einrichtung in Laim

In der heutigen Zeit wachsen Kinder immer mehr in einer dynamischen Welt auf, die sich in ihren gesellschaftlichen Strukturen und durch technischen Fortschritt rasant verändert und weiterentwickelt. Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan festgehaltenen Ziele (siehe Punkt III. / ab Seite 5) sehen vor, die Persönlichkeitscharakteristika, Basiskompetenzen und die grundlegenden Fertigkeiten des Kindes zu fördern, als eine wesentliche Befähigung, mit anderen Individuen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Zur Schaffung eines solchen Fundaments, stehen vor Allem die Entwicklung der kindlichen Kompetenzen und die Entfaltung der individuellen Ressourcen im Vordergrund. Genauso spielt die Förderung von Resilienz als Widerstandsfähigkeit und die Bewältigung von Transitionen eine entscheidende Rolle. Hierbei sehen wir es als wesentliche Aufgabe, die Kinder in ihrem Krippenalltag professionell zu begleiten und zu unterstützen.

1. Laim

Unsere Krippe ist in München gut erreichbar, im westlichen Stadtteil Laim gelegen. Errichtet in dem alten Sparkassengebäude an der Friedenheimer Straße 77, befindet sie sich hier in Laim in einer ruhigen Lage und doch gleichzeitig relativ zentral. In unmittelbarer Nähe liegt die U-Bahn Haltestelle „Friedenheimer Straße“. Mit weiteren Bus-Verbindungen befindet sich einige 100 Meter westlich die Fürstenrieder Straße am Laimer Platz, dem Herzen von München-Laim. Verkehrsgünstig sind von hier aus in Richtung Norden die S-Bahn Haltestelle „Laim“ und die Bundesstraße B2 schnell zu erreichen, sowie in Richtung Süden die Autobahn A96, mit der Auffahrt „München-Laim“. Auf einem kurzen Fußweg gelangt man weiterhin in nur wenigen Gehminuten zu der Tram-Linie 18 sowie den Linien 19 und 29.

In direkter Nähe der Einrichtung befinden sich mehrere Spaziermöglichkeiten, Parks und Spielplätze. Für weitere Ausflüge in der Umgebung, bietet außerdem der leichte Zugang zur U-Bahn eine gute Möglichkeit.

2. Unsere Räumlichkeiten

Zu betreten ist unsere Einrichtung über einen offenen Eingang mit einer großen Glastür. Von hier aus lassen sich alle unsere Räumlichkeiten der drei Krippengruppen erreichen, die großzügig auf zwei Etagen verteilt sind.

Im Eingangsbereich angekommen hat man einen direkten Zugang zu den zwei Gruppen im Erdgeschoss. Die offen gestalteten und mit viel Licht durchfluteten Räume bieten den Kindern nicht nur viel Platz für die pädagogischen Angebote, das Freispiel und die Essenszeit, sondern auch einen direkten Einblick in unseren Gartenbereich. Als jeweils unabhängige Gruppenräume - einer zur Straße ausgerichtet, und der andere zur Gebäudeseite -, sind sie spiegelverkehrt zueinander konzipiert. Des Weiteren sind diese Räume über ihre jeweiligen Schlaf- bzw. Nebenräume miteinander verbunden und teilen sich einen zentral liegenden Waschraum, der von beiden Seiten zugänglich ist. Neben den Waschbecken und Toiletten, hat hier jede Gruppe ihren eigenen Wickelbereich. Gleichzeitig haben von hier die PädagogInnen einen guten Einblick in die Gruppenräume. Jede Gruppe hat im Flur ihre eigene Garderobe, in der die Kinder ihre eigenen Fächer zugeteilt haben. Anliegend laden brusthohe Schwingtüren mit Gucklöchern in die offenen Gruppenbereiche ein. Diese Türen geben nicht nur den Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in der Abholphase unbemerkt zu beobachten, es ermöglicht auch einen guten Informationsaustausch zwischen den Eltern und PädagogInnen.

Zur rechten Seite der Eingangstür ist unser Personalraum. Zur linken Seite des Eingangs, direkt gegenüber des Garderobebereichs der Kinder, befindet sich der Büroraum. Am Ende des Ganges liegt außerdem ein behindertengerechtes Gäste-WC, welches zusätzlich mit einem Wickeltisch ausgestattet ist.

Unsere dritte Gruppe befindet sich in der ersten Etage des Gebäudes. In die oberen Räumlichkeiten kommt man über unseren internen Treppenbereich, am linken Ende des Ganges. Dieser ist mit einem kindgerechten Geländer und rutschfesten Stufen ausgestattet. Wie schon bei den unteren Räumen gelangt man zuerst in den Garderobebereich der Kinder. Auch hier hat man über eine brusthohe Schwingtür einen offenen Einblick in die Räumlichkeiten. Auf der anderen Seite des Gruppenraums befindet sich der hiesige Schlaf- bzw. Nebenraum und ein - ähnlich wie im Erdgeschoss gestalteter - großzügiger und gut einsehbarer Waschraum.

Bezogen auf ein teil-offenes Konzept ist unsere gesamte Einrichtung so konzipiert, dass die Kinder, je nach Situation, schnell und einfach Zugang in die Räume der anderen Gruppen haben können. In den vielseitig nutzbaren Gruppen- und Nebenräumen bieten wir den Kindern flexible und gruppenübergreifende Angebote an. Uns ist nicht nur wichtig, dass die Kinder neue Erfahrungen sammeln oder Freundschaften schließen, gleichzeitig wollen wir hierbei den Kindern und PädagogInnen eine soziale Umgebung schaffen, die eine Bildung von- und miteinander fördert.

In den Außenbereich gelangen die Kinder durch das Nebengebäude, verbunden über eine Tür am Ende des Ganges. Sicher umzäunt, liegt hier unser Gartenbereich, der über ein Tor zugänglich ist. Auf einer großzügigen Grünfläche befinden sich hier ein großer Sandkasten und mehrere Schaukeln. Auf diese Weise werden auch im Freien den hiesigen Kindern viele Möglichkeiten geboten verschiedenen Aktivitäten nachzugehen, neue Dinge auszuprobieren und gleichzeitig die Natur zu erforschen.

Nicht zuletzt verfügt unsere Einrichtung über ein Untergeschoss mit einem Waschraum und einer großzügigen Küche. Hier werden von unserer Hauswirtschaftskraft, die Mahlzeiten der Kinder liebevoll und frisch zubereitet und über den Lift im Nebengebäude in ihre Gruppenräume gebracht.

Für die Kinder sind unsere Räumlichkeiten als ein weiterer „Erzieher“ zu verstehen. Der Raum bietet den Kindern ein verlässliches Konstrukt, um sich zu bilden und orientieren. Nur mit ihrem Einverständnis wird die individuelle Gestaltung der Gruppenräume geändert und angepasst, abhängig von der wechselnden Gruppendynamik, neuen Projektthemen und den Interessen der Kinder.

3. Unser Tagesablauf

In unserer Einrichtung verstehen wir es als eine wesentliche Aufgabe, die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbstsicherheit zu stärken, sie zu begleiten und ihnen gleichzeitig ein bestmögliches Wohlbefinden zu ermöglichen. Hierbei soll ein kindgerecht gestalteter und pädagogisch gut strukturierter Alltag den Kindern Halt und Orientierung bieten. Ein routinierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen schafft ein Fundament im kindlichen Entwicklungsprozess, der den Kindern so die Möglichkeit bietet, neue Erfahrungen zu sammeln und anhand der wiederkehrenden Abläufe bestmöglich im Alltag teilzunehmen und zu partizipieren. So ist unser Tagesablauf an die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder in der Gruppe angepasst, ohne dabei die individuellen Interessen jedes einzelnen Kindes, gerade auch was die Eingewöhnung oder Schlaf- und Essensgewohnheiten betrifft, aus dem Auge zu verlieren.

7:30 - 9:00 Uhr / Bringzeit

In der Bringzeit werden die ersten Kinder in einer Morgengruppe von unseren PädagogInnen in Empfang genommen. Es erfolgt eine kurze Übergabe mit den wichtigsten Informationen zum kommenden Tag in der Einrichtung. Hierbei können zusätzlich Notizen im Pfllegetagebuch angesprochen werden. Nachdem das Kind verabschiedet wurde, bekommt es die Möglichkeit im Gruppenraum mit den weiteren Kindern anzukommen und mit Freispiel seinen Tag zu beginnen.

8:00 - 8:45 Uhr / Frühstück

Je nach Situation und Anzahl der anwesenden Kinder findet vor dem Frühstück die Trennung in die einzelnen Gruppen statt. Daraufhin wird nach einem Händewaschen, mit der Unterstützung der Kinder unser Tisch vorbereitet, um danach gemeinsam die Mahlzeit zuzunehmen. Im Laufe der Zeit treffen immer mehr Kinder ein. Zum Ende des Frühstücks ist auch die Bringzeit vorbei. Unser abwechslungsreicher Speiseplan, mit vielen regionalen Lebensmitteln und frischen Bio-Produkten zum Frühstück und zur Brotzeit kann an der Infotafel jeder Gruppe eingesehen werden.

9:00 - 9:15 Uhr / Morgenkreis

Um 9:00 Uhr findet in der jeweiligen Gruppe des Kindes ein Morgenkreis statt und ist als gemeinsamer Start in den Krippenalltag zu verstehen. Jede Gruppe kann ihren Morgenkreis individuell gestalten.

Zu den wesentlichen Bestandteilen zählen unterschiedliche Begrüßungslieder, das Aufzählen der Kinder und gemeinsames Singen oder Tanzen. Die Kinder lernen hier Fingerspiele kennen, besprechen das Wetter und die Jahreszeiten oder sprechen über die anstehenden Aktivitäten. Auch das Feiern von Geburtstagen gehört in den Morgenkreis. Diese Zeit wird von den Kindern entscheidend mitgestaltet.

9:15 - 10:45 Uhr / Pädagogische Kernzeit

Zwischen Morgenkreis, bis hin zum Mittagessen bekommen die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen und Bedürfnissen in verschiedenen Aktivitäten nachzugehen.

In diesem Zeitraum werden den Kindern gezielte pädagogische Projekte, auf verschiedene Themenbereiche bezogen, angeboten. Gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und vorbereitet, werden die Angebote, in Begleitung von unseren PädagogInnen,

durchgeführt. Hierbei legen wir einen großen Wert darauf, die Angebote an unseren Leitgedanken „mit der besonderen Liebe zur Natur“ anzulehnen. Nicht nur die Beachtung der Jahreszeiten, sondern auch die Einbeziehung unserer kulturellen, christlichen Feste und Rituale steht für uns bei der Gestaltung und Durchführung von Angeboten und Projekten im Vordergrund. Weiterhin ist es für uns sehr wichtig die Angebote und Projekte, wie auch den gesamten pädagogischen Alltag ganzheitlich zu gestalten. Die Förderung der kognitiven, motorischen, kreativen und musischen Kompetenzen werden hierbei soweit wie möglich miteinander kombiniert. Besonders im Krippenalter, in dem sich die Sinnesorgane des Kindes anfangen zu entfalten, ist es von hoher Bedeutung mehrere Sinne parallel anzusprechen. Auf diese Weise kann sich das Kind gleichzeitig in den unterschiedlichsten Bereichen bilden.

Neben pädagogischen Angeboten und gemeinsamen Projekten erhalten die Kinder außerdem genug Möglichkeiten ihren Forschergeist beim Freispiel zu stillen. Die Freispielzeit ist als ein wesentlicher Bestandteil des Krippen- und Kindergartenalltags zu verstehen und hat selbstverständlich auch in unserem Tagesablauf seinen festen Platz. Das Spielen und Experimentieren mit den unterschiedlichsten Dingen und Gegenständen ist für das Kind elementar. Das Kind bekommt die Möglichkeit zu explorieren indem es eigenständig seine Umgebung erforscht und dabei neue Erfahrungen sammelt (siehe Punkt II. / Seite 4). So findet es einen Weg, durch das Ausprobieren neuer Spielsituationen und neuer Lernprozesse sich selbst zu bilden, sich zu entwickeln und sich so selbstständig Wissen anzueignen.

Gerade auch beim Freispiel entscheiden die Kinder selbst, Was, mit Wem und Wie lange zu spielen ist (siehe Punkt III. 2. / Seite 6). Selbstverständlich werden die Kinder auch hier durch unsere PädagogInnen begleitet und in ihren Entwicklungsschritten beobachtet. Wenn nötig erhalten die Kinder Anregungen, durch gezielte Interaktionsprozesse, um eine Handlung und somit einen weiteren Lernprozess durchführen zu können. Gleichzeitig finden die Kinder wiederholt Unterstützung, indem sie dabei begleitet werden selbstständig Konflikte zu lösen (siehe Punkt III. 5. / Seite 8). Für die frühkindliche Sprachförderung nehmen bei uns Bilderbuchbetrachtungen oder das Erzählen von Büchern und Theaterstücken einen wesentlichen Platz ein. Unabhängig davon, verstehen unsere PädagogInnen die Förderung der Sprache als einen Prozess, der sich über den gesamten Alltag erstreckt (siehe Punkt III. 7. / Seite 9).

Anhand einer konsequenten Förderung der kognitiven, motorischen, sozialen, emotionalen und kreativen Kompetenzen ist es unser Ziel, dass jedes einzelne Kind lernt seine Ressourcen wahrzunehmen, zu erfassen und hieraus seine unterschiedlichen Fähigkeiten bestmöglich einzuschätzen.

Neben Angeboten und Freispiel bieten wir den Kindern während unserer pädagogischen Kernzeit auch die Möglichkeit in unserem Außenbereich zu spielen und dort auf Entdeckungsreise zu gehen. Weiterhin ist es uns genauso wichtig, zum Erforschen der Umwelt und Natur, Ausflüge zu den nahegelegenen Spielplätzen zu machen.

Unser routinierter und strukturierter Krippenalltag trägt dazu bei, dass nach der Freispielzeit die Kinder selbstständig aufräumen. Dieses Ritual sehen sie nicht nur als gewohnte Aufgabe und weitere Möglichkeit zusammen am Tagesablauf mitzuwirken, sondern stärkt auch die Selbstverantwortung jedes einzelnen Kindes. Die Spielzeuge kehren an ihren gewohnten Platz zurück.

Ab 10:30 Uhr / Wickeln und der Toilettengang

Vor dem Mittagessen und der Schlafenszeit achten wir besonders auf die Körperhygiene der Kinder. Je nach Bedarf bzw. Fortschritt des jeweiligen Kindes wird es gewickelt oder wir lassen das Kind den Toilettengang üben. Das regelmäßige Händewaschen gehört neben dem Wickeln genauso zur Körperhygiene.

Hierbei wird nicht nur für einen vertrauensvollen und behutsamen Umgang mit der Intimsphäre des Kindes gesorgt. Gerade auch eine gezielte Kommunikation mit dem Kind während des Wickelprozesses trägt dazu bei, dass die Bindung zwischen Kind und Bezugsperson gestärkt wird (siehe Punkt III. 7. / Seite 9).

11:00 - 11:45 Uhr / Mittagessen

Um den Kindern eine gesunde Entwicklung bieten zu können ist es uns bei dem Essensplan wichtig, auf eine kindgerechte, vielseitige und ausgewogene Ernährung zu achten. Zum Mittagessen werden wir von der Firma „VC Vollwertkost“ mit frisch gekochten und warmen Speisen beliefert. Zusammen mit unserem Catering-Dienst achten wir auf einen hohen Bio-Anteil und auf die Verwendung von regionalen Lebensmitteln. Bei der Zubereitung der Speisen werden individuelle Bedürfnisse der Kinder, sei es aus gesundheitlichen oder kulturellen Gründen gerne berücksichtigt.

Neben der Nahrungsaufnahme, umfasst das Mittagessen viele neue Lernprozesse für das Kind und ist somit als ein zentraler sozialer Bestandteil im Krippenalltag zu verstehen. Mit ihrer Vorbildfunktion begleiten die PädagogInnen die Kinder nicht nur beim Entdecken neuer Geschmäcker. Ebenso zeigen sie den Kindern mit dem „pädagogischen Happen“ nicht nur den Genuss am Essen, sondern gleichzeitig gerechte Umgangsformen vor.

11:45 - 12:00 Uhr / Zähneputzen und Vorbereitung auf die Ruhephase

Nach dem gemeinsamen Mittagessen zählt das Zähneputzen für eine gepflegte Mundhygiene zu einem weiteren Bestandteil der frühkindlichen Gesundheitserziehung (siehe Punkt VI. 3. / Seite 25). Bei diesem Ritual üben die Kinder auf spielerische Art, den Umgang mit der Zahnbürste und werden hierbei von unseren PädagogInnen musisch begleitet. Die Freude am Zähneputzen steht dabei klar im Fokus.

Das Zähneputzen in der Krippe soll nicht als Ersatz für die tägliche Mundhygiene zu Hause verstanden werden. Nach dem Zähneputzen machen sich die Kinder bettfertig. Um auch hier die Selbstständigkeit dem Alter des jeweiligen Kindes entsprechend zu fördern, achten wir darüber hinaus auf eine aktive Mitarbeit beim Umkleiden.

12:00 - 14:00 Uhr / Mittagsruhe und Mittagsschlaf

Für die Aufarbeitung der vielen neuen Erlebnisse und zum Schöpfen neuer Energie ist besonders im Kleinkindalter eine routinierte und tägliche Ruhephase von hoher Bedeutung. Im Schlafraum bekommt jedes Kind, in seinem eigenen Holzbett die Möglichkeit zu schlafen oder sich lediglich auszuruhen. Selbstverständlich darf hierbei das eigene Tuch, Kuscheltier, oder auch der Schnuller nicht fehlen. Mit Unterstützung der PädagogInnen werden die Kinder in das Schlafritual geleitet. Nach ihrer Ruhephase können die Kinder bei Bedarf den Schlafraum schon früher verlassen, da sich je nach Bedürfnis die Dauer der Mittagsruhe individuell voneinander unterscheiden kann.

14:00 - 14:30 Uhr / Wickeln und der Toilettengang

Nachdem die Kinder ihre Mittagsruhe beendet haben, werden sie zur Aufrechterhaltung der Körperhygiene wiederholt gewickelt oder je nach Situation das Üben des Toilettengangs durchgeführt.

14:30 - 15:00 Uhr / Brotzeit

Gegen 14:30 Uhr wird den Kindern eine abwechslungsreiche Brotzeit angeboten, die in unserer eigenen Küche zubereitet wird.

15:00 - 16:30 Uhr / Freispielzeit mit offenen Angeboten

Wie schon am Vormittag, bieten wir den Kindern auch nach der Brotzeit regelmäßig die Möglichkeit, sich beim Freispiel zu entfalten. Weiterhin können sie je nach Grup-

pendynamik und je nach Interesse an freiwilligen Angeboten in unterschiedlichen Bereichen teilnehmen. Abhängig von der Situation und der Anzahl der Kinder können die Gruppen im Laufe des Nachmittags zusammengefügt werden. Als eine teil-offene Einrichtung liegt es generell in unserem Interesse, zusammen mit den Kindern vermehrt gruppenübergreifende Angebote durchzuführen. Anhand der sich neu ergebenden Konstellationen mit Kindern aus den anderen Gruppen, profitieren die Kinder so durch den Austausch ihrer Erfahrungen voneinander.

16:00 - 17:00 Uhr / Abholzeit und Verabschiedung der Kinder

Während der Übergabe des Kindes an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten findet bei der Abholung ein Tür-und-Angel Gespräch statt. Hierbei tauschen sich die PädagogInnen mit den Eltern über die Erlebnisse und Fortschritte des Kindes aus. Sie übermitteln wichtige Informationen und klären gerne offenen Fragen.

Bezogen auf die tägliche Hygiene- und Essenssituation des jeweiligen Kindes führen unsere PädagogInnen ein Pflagegebuch, das im Garderobenfach vorzufinden ist. Als eine weitere, wesentliche Dokumentationsmöglichkeit werden hier alle notwendigen Pflegeinformationen festgehalten.

Eine gute Kommunikation und ein vertrauensvoller Umgang trägt zu einer Aufrechterhaltung einer positiven Erziehungspartnerschaft bei. Transparenz und Reflexion auf beiden Seiten betrachten wir hierbei als ein wesentliches Fundament.

Je nach Interesse der Eltern bieten wir die Möglichkeit an, an einem Vormittag den Krippenalltag selbst mitzuerleben und in einer Gruppe zu hospitieren. Auf diese Weise haben Eltern die Gelegenheit den Krippenalltag mit seinen Ritualen aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.

4. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in eine Einrichtung nimmt für jedes Kind eine bedeutende Rolle ein. Insbesondere für ein Kind in der Krippe bringt die Eingewöhnungszeit, die erste größere Trennung von dem Elternteil - als wesentliche Bindungsperson - mit sich. Dieser Übergang ist außerdem meistens der erste entscheidende Schritt in eine neue Umwelt und damit in eine neue Lebenssituation. In diesem Alter befinden sich die Kinder - insbesondere unsere jüngsten, unter 1 Jahr - in einer hoch sensiblen Phase. Für eine erfolgreiche Bewältigung der Eingewöhnungszeit und eine gute Integration in die Einrichtung bedarf es an intensiver Aufmerksamkeit, viel Nähe und Geborgenheit.

Die gesamte Eingewöhnung kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Den Integrationsprozess jeden Kindes in die Einrichtung und der Gewöhnung an die Kindergruppe begleiten wir intensiv und beziehen die Eltern dabei stark mit ein.

Wir von Unsere Champions orientieren uns bei der Eingewöhnung an dem „Berliner-Modell“. Während dieser Zeit, die in drei Phasen unterteilt ist, sind die PädagogInnen zutiefst bemüht, jedem einzelnen Kind seine neue Umgebung anzuvertrauen.

- I. Die Grundphase: Hier wird das Kind mit einem Elternteil in dem Gruppenraum begleitet. Zwischen Kind und PädagogInnen soll erstes Vertrauen wachsen.
- II. Die Stabilisierungs- und Trennungsphase: In dieser Phase werden kurze Trennungsversuche vorgenommen. Je nach Reaktion des Kindes wird der Zeitraum entsprechend angepasst und erweitert.
- III. Die Schlussphase: Das Kind lernt die verschiedenen Elemente und Rituale des Tagesablaufs kennen. Seine Anwesenheit wird Schritt für Schritt ausgebaut.

Für unsere PädagogInnen ist es besonders wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes einzugehen. Deshalb wird während der Eingewöhnung, zum Wohle des Kindes und in enger Absprache zwischen den Eltern und PädagogInnen gehandelt. Damit sich ein Kind in seiner neuen Umwelt individuell entfalten kann, muss es sich sicher, behütet und aufgenommen fühlen. Hierfür ist eine stabile Bindung zu unseren PädagogInnen als weitere, neue Bezugspersonen unabdingbar.

5. Unsere „ältesten“ Champions

Mit dem Ziel unseren „ältesten“ Krippenkindern einen fließenden und sicheren Übergang in die Kindergartenzeit zu ermöglichen, bieten wir im letzten Krippenjahr allen zwei bis drei Jahre alten Kindern ein besonderes Projekt an. In unserem Angebot „Die schlauen Füchse“, werden die Kinder mit Übungen, die sie bisher noch nicht erlebt haben individuell und gezielt auf den bevorstehenden Kindergartenalltag vorbereitet. Ihre Neugier soll hierbei in verschiedenen Themenbereichen geweckt werden, indem alle ihre Sinne wiederholt angesprochen und gestärkt werden.

Gleichzeitig wollen wir durch dieses Angebot die jeweilige Entwicklung der kindlichen Kompetenzen und ihre individuellen Ressourcen aufgreifen. Hierdurch wird eine gezielte Förderung sichergestellt, die einen stabilen Transitionsprozess in die Kindergartenzeit ermöglichen soll. „Die schlauen Füchse“ treffen sich wöchentlich in Kleingruppen, um monatlich wechselnd einen anderen Bildungsbereich kennenzulernen.

6. Die Portfolioarbeit

Eine bedeutende Dokumentationsmöglichkeit der kindlichen Entwicklungsschritte, ist die Portfolioarbeit, die eine weitere wesentliche Rolle in unserer Einrichtung einnimmt. Jedes einzelne Kind gestaltet zusammen mit den PädagogInnen über den Zeitraum, den es in unserer Krippe verbringt seinen eigenen Portfolioordner.

Anhand der Portfolioarbeit können eigene Arbeiten, Kunstwerke sowie verschiedenen Aktivitäten in Text, Bildern oder Fotos festgehalten werden. Unterschiedliche Lern- und Entwicklungsprozesse in dem Lebensabschnitt des Kindes werden mit kurzen und für die Kinder verständlichen Kommentaren versehen. Das Portfolio ist als Eigentum des jeweiligen Kindes zu betrachten. Jedes Kind kann somit selbst entscheiden, wer es sich anschauen darf. Zum Übergang in den Kindergarten werden den Kindern ihre Portfolios mitgegeben.

V. Erziehungspartnerschaften und Elternarbeit

Abgesehen von der täglichen Arbeit am Kind, die von unserer PädagogInnen selbstverständlich als zentrale Aufgabe wahrgenommen wird, nimmt in unserer Krippe die Elternarbeit eine weitere bedeutende Rolle ein. Unter der Elternarbeit sind an erster Stelle Partnerschaften zwischen den Personen zu verstehen, die das Kind in seinem gesamten Bildungs- und Erziehungsprozess begleiten. Auf diese Weise kann ein offener und transparenter Austausch von beiden Seiten zum Wohle des Kindes ermöglicht werden, und so für seine Entwicklung positiv beitragen.

1. Individuelle Entwicklungsgespräche

Der grundlegenden Gedanke der Erziehungspartnerschaft versteht sich in der Aufrechterhaltung eines offenen Dialogs zwischen den PädagogInnen und Eltern über den kindlichen Alltag. Diesbezüglich liegt unser Fokus auf täglich stattfindenden Tür- und-Angel-Gesprächen. Darüber hinaus werden zweimal jährlich individuelle und auf die Entwicklung des Kindes bezogene Elterngespräche geführt.

Gemeinsam mit den PädagogInnen werden in den Elterngesprächen Erkenntnisse ausgetauscht und neue Bildungs- und Entwicklungsschritte des Kindes angesprochen. Das Jahr über werden von unseren PädagogInnen die unterschiedlichen Lernprozesse in den verschiedenen Bildungsbereichen des Kindes dokumentiert. Außerdem werden

die Entwicklungsschritte in professionellen, pädagogischen Beobachtungsbögen zur Erfassung der kindlichen Stärken und Kompetenzen festgehalten.

Diese, auf vertraulicher Ebene stattfindenden Entwicklungsgespräche, bieten sowohl einen informativen Austausch, aber vor Allem die Möglichkeit gemeinsame Ziele zur Förderung und Unterstützung des Kindes in seiner Entwicklung zu erarbeiten.

2. Elternabende

Zweimal im Jahr findet in unserer Einrichtung ein Elternabend statt. Alle Eltern und Sorgeberechtigten sind eingeladen an diesem gemeinsamen Treffen teilzunehmen. Der Elternabend soll den Eltern als Möglichkeit dienen, sich mit den PädagogInnen über weitere Informationen zu aktuellen Angelegenheiten in den jeweiligen Gruppen und in der Einrichtung auszutauschen. Als eine Unterstützungsmöglichkeit des Alltagsgeschehens, bietet außerdem unser Elternbeirat eine weitere Ebene sich als Elternteil gezielt in der Krippe einzubringen.

3. Das Lernatelier

Als eine weitere Förderung der Erziehungspartnerschaften bietet unsere Einrichtung den Eltern wiederholt offene Nachmittage als Gemeinschaftsprojekt an, bei denen sie ihre Kinder in kleinen Gruppen aktiv begleiten können. In solch einem „Lernatelier“ werden vor Allem Themen angesprochen, die sich gezielt an den Jahreszeiten und unserem kulturellen Kalender ausgerichtet sind. Selbstverständlich stehen bei der Auswahl der Aktivitäten die Interessen der Kinder im Vordergrund.

Die Eltern erhalten hierbei die Möglichkeit in einer angenehmen und ruhigen Atmosphäre, Angebote mit ihren Kindern umzusetzen und so neue Erfahrungen zu sammeln. Darüber hinaus können sie auf diesem Weg einen gezielten Einblick in die Gestaltung und Umsetzung des pädagogischen Alltags erlangen.

4. Unsere gemeinsamen Feste

Zu ausgewählten Anlässen des Jahres laden wir die Eltern herzlich ein, an Festivitäten in der Krippe teilzunehmen. Der St. Martins-Umzug, das Weihnachtsfest, das Osterfrühstück und das Sommerfest nehmen in unserem Krippenjahr einen festen Platz ein. Aus diesem Grund wollen wir diese bedeutenden Feste gemeinsam mit den Eltern und Erziehungsberechtigten feiern und umsetzen. Ein gegenseitiger Austausch trägt auch hier zur Förderung der Erziehungspartnerschaft bei.

VI. Mit der besonderen Liebe zur Natur

Bereits in jungen Jahren ist es sinnvoll, Kinder mit wichtigen und existenziellen Themenbereichen spielerisch zu konfrontieren. Aus Erfahrung können wir bestätigen, dass sich bereits Kinder im Krippenalter, gegenüber Themen, wie der Natur und Umwelt, als begeisterungsfähig und explorationsfreudig darstellen. Aus solch einem Umgang erwächst eine selbstverständliche Haltung gegenüber den eigenen natürlichen Lebensräumen und ein präventiver Lebensstil bzgl. unseres Ökosystems.

1. Umweltbildung und Umwelterfahrung in unserer Krippe

Wie jede Einrichtung der Unsere Champions GmbH tragen auch wir den Leitgedanken „Mit der besonderen Liebe zur Natur“ voran, indem sich dieser durch unseren gemeinsamen pädagogischen Alltag mit all seinen unterschiedlichen Ritualen zieht. Gleichwohl spiegelt sich diese Ansicht, die auf einer wertschätzenden Haltung gegenüber der Natur und Umwelt beruht, darin wider, dass wir bemüht sind den Kindern einen verantwortungsvollen und sorgsamen Umgang mit der Natur näherzubringen. Damit wir solch ein Umweltbewusstsein bzw. eine Umweltbildung in unserer Einrichtung ermöglichen können, setzen wir schon in der Auswahl unserer Möbel und der Spiel- und Alltagsmaterialien gezielt auf Naturmaterialien. Holz, Filz, Glas etc. finden bei uns Verwendung, während Plastik und Kunststoffe weitestmöglich vermieden werden.

Kinder lieben die Natur als Lebensraum. Nicht nur zum Spielen im Freien, sondern zum Sammeln neuer Erfahrungen ermöglicht sie viele Gelegenheiten. Eine bewusste Wahrnehmung und Erforschung der Umwelt über die verschiedenen Sinnesbereiche, sowie die Aneignung von Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt trägt gleichzeitig zu einem verantwortungsvollen Umweltbewusstsein bei. Diesbezüglich bieten wir mit unserem Außenbereich den Krippenkindern eine einladende Grünfläche an, die es ihnen ermöglicht in allen Wetterlagen neue Erfahrungen zu sammeln und sich zu entfalten. Bepflanzt mit verschiedenen Bäumen und Sträuchern sowie mit einem großen Sandkasten und mehreren Schaukeln ausgestattet, eröffnet unser Außenbereich den Kindern so die Chance auf neue Naturerlebnisse. Des Weiteren achten unsere PädagogInnen, bei den naturbezogenen Angeboten und Projekten mit darauf, Naturmaterialien wie Laub, Nüsse, Holz etc. aber auch Altpapier, Korken, etc. aktiv in die Arbeiten mit einzubeziehen.

Neben einer Sensibilisierung für ein verantwortungsvolles Umweltbewusstsein der Kinder durch Naturbegegnungen in unserer Einrichtung, finden mit den Krippengruppen gleichzeitig Ausflüge zu nahegelegenen Parks und Spielplätzen statt.

Hierdurch erschließt sich eine weitere Förderung der Umweltbildung, anhand des wiederholten Kontakts mit Flora und Fauna. Solche Ausflüge in die Natur bieten den Kindern nicht zuletzt die Möglichkeit Naturmaterialien zu sammeln und kennenzulernen, die sie bei Angeboten in der Einrichtung verwenden können.

2. Ein bewusstes Ernährungskonzept

Mit einem bewussten Ernährungskonzept für die Kinder zielen wir gleichwohl darauf ab, eine der Natur verbundene Sicht zu stärken. Durch eine gesunden und ausgewogenen Ernährung tragen wir hierbei in erster Linie zum Wohlergehen des Kindes in seiner Entwicklung bei. Darüber hinaus versuchen wir ihnen einen präventiven Lebensstil und Umgang bzgl. unserer Umwelt und Rohstoffe näherzubringen.

Zum Frühstück und zu der Brotzeit, die von unserer Hauswirtschaftskraft selbst zubereitet werden, gibt es für die Kinder immer eine Auswahl an frischem Obst und Gemüse. Der Großteil, der von uns zubereiteten Lebensmittel sind Produkte aus regionalem Anbau oder Bio-Erzeugnisse. Unser kindgerechter und abwechslungsreich gestalteter Speiseplan bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, um je nach Geschmack und Bedürfnis neue Speisen kennenzulernen. Die Kinder werden von unseren Pädagogen motiviert die Mahlzeiten zu kosten. Selbstverständlich wird hierbei kein Kind dazu gezwungen Essen zu sich nehmen zu müssen. Beim Mittagessen bekommen die Kinder eine Mahlzeit, die in Absprache mit uns, aus ebenso hochwertigen regionalen und Bio-Lebensmittel zubereitet wird. Diese Speisen werden von unserem Caterer frisch gekocht und geliefert. Sowohl von unserer Hauswirtschaftskraft, als auch von unserem Cateringdienst werden individuelle und kulturelle Wünsche oder die Beachtung von Lebensmittelallergien, bei der Zubereitung der Speisen miteinbezogen.

3. Gesundheitserziehung

Zu der Erziehung der Kinder, bezogen auf eine gesunde und ausgeglichene Lebensweise, gehört nicht nur eine regelmäßige, über den Tag verteilte Aufnahme von Flüssigkeiten, wie Wasser und gesunden Lebensmitteln. Die Beachtung der körperlichen Hygiene, wie z.B. beim Toilettengang oder Zähneputzen (siehe Punkt IV. 3. / Seite 17) ist auch ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitserziehung, wobei hier gleichzeitig der Fokus auf der Prävention körperlicher Erkrankungen liegt.

Die physische Gesundheit der Kinder ist allerdings nur durch ein bewusstes Ernährungskonzept, ergänzt von umfangreichen und gezielten Bewegungsaktivitäten sicherzustellen.

Darüber hinaus ist für uns bei der Gesundheitserziehung auch die Aufrechterhaltung der psychischen Gesundheit und Stabilität der Kinder von ebenso hoher Bedeutung. Sichere Beziehungen zu unseren PädagogInnen tragen dazu bei, dass Kinder ihre Resilienz bzw. Widerstandsfähigkeit und unterschiedliche Ressourcen stärken können. Gesundheitserziehung führt demnach nicht nur zu körperlicher Gesundheit, sondern auch zu seelischer Stabilität und Ausgeglichenheit. Die Kinder werden so gestärkt, lernen Stress zu bewältigen und entwickeln hieraus ein gesundes Selbstbewusstsein.

VII. Qualitätssicherung als ein pädagogisches Qualitätsverständnis

Der Träger Unsere Champions GmbH kann auf eine mehrjährige Erfahrung als Dienstleister, sowie gleichzeitig auf ein pädagogisches Konzept zurückgreifen, welches sich in der pädagogischen Praxis gut bewährt hat. Aktuell gehören acht Einrichtungen in München mit insgesamt 192 betreuten Kindern im Alter von sechs Monaten bis sieben Jahren und über 60 PädagogInnen zu der Unsere Champions GmbH.

Seit Anfang Juni 2020 bietet Unsere Champions, Familien in München Laim eine Bildungseinrichtung für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. Hier werden 36 Kinder im Krippenalter in insgesamt drei Gruppen betreut. Wir sehen uns als Unterstützung für Familien, gerade auch in Anbetracht der Vereinbarkeit des Berufs- und Familienlebens in der heutigen Zeit. Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von jeweils 7:30 - 17:00 Uhr. Die möglichen Buchungszeiten liegen dabei individuell bei bis zu 9,5 Stunden pro Tag. Darüber hinaus belaufen sich die Schließzeiten unserer Einrichtung nur auf rund zehn Tage im Jahr. Anhand von Kontinuität, Flexibilität und Transparenz im Alltag, sowie enger und professioneller Kommunikation, sind unsere PädagogInnen aufs Neue bemüht, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zu erzielen. Nicht zuletzt erbringen unsere Fachkräfte einen hohen Qualitätsstandard in der pädagogischen Praxis, durch die Orientierung an den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Um eine hohe Pädagogische Qualität in unserer Einrichtung zu wahren, finden in unserem Team wiederholte Teammeetings statt. Hierbei werden wesentliche Punkte und Themen des pädagogischen Alltags besprochen und der Ablauf der kommenden Wochen geplant. Außerdem werden in bestimmten Abständen einzelne Feedbackgespräche von unserer Leitung mit den pädagogischen Fachkräften gehalten.

Als großer Träger werden des Weiteren in regelmäßigen Zeitintervallen einrichtungsübergreifende Leitungstreffen durchgeführt. Für eine fachliche Weiterbildung und

Austausch können zudem mehrmals jährlich stattfindende Konzeptionstage genutzt werden. Den PädagogInnen unserer Einrichtung stehen unabhängig von ihrer Qualifikation zusätzlich bis zu sechs Fortbildungstage im Jahr zu.

Um unsere Arbeit nachbessern zu können, bekommen die Eltern zum Ende des Krippenjahres die Möglichkeit, über einen anonymen Fragebogen unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit zu bewerten. Dies bietet für uns einen Weg unsere eigene Arbeit zu reflektieren und so zu verbessern.

VIII. Vernetzung und partnerschaftliche Kooperationen

Wie schon angedeutet ist in unserer Einrichtung eine gut funktionierende Kooperation und Kommunikation zwischen den PädagogInnen und Eltern, aber auch innerhalb des Trägers mit seinen dazugehörigen Einrichtungen von hoher Bedeutung.

Neben einer gegenseitigen internen Verknüpfung und positiven Unterstützung auf fachlicher und persönlicher Ebene, wollen wir gleichzeitig eine gute Vernetzung durch einen wiederholten Kontakt mit dem Jugendamt, dem Referat für Gesundheit, oder unterschiedlichen Fachakademien und Hochschulen sicherstellen. Wir sorgen damit nicht nur für mögliche Ausbildungs- und Praktikumsplätze, sondern Handeln hierbei in erster Linie fokussiert auf das Wohlergehen der Kinder bezogen. Bei besonderen Fragen steht ihnen unsere Hausleitung gerne zur Verfügung.

IX. Unser Schutzauftrag

In unserer Einrichtung sind wir sehr darauf besonnen, dass das Kindeswohl jedes einzelnen Kindes eingehalten wird. Nach § 8a SGB VIII hat jede Kindertagesstätte bzw. jede Krippe einen gesetzlichen Schutzauftrag, was die Kindeswohlgefährdung angeht. Unsere PädagogInnen sind sich hierbei ihrer Verantwortung bewusst, sensible Anhaltspunkte für die Gefährdung von Kindern wahrzunehmen.

Unter einer Gefährdung des Kindeswohls ist zu verstehen, wenn das geistige, physische oder psychische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Im Falle von darauf zu beziehenden Auffälligkeiten werden in unserem Team Rücksprachen untereinander gehalten. Hiernach wird entschieden, ob hilfreiche Gespräche und Reflektionen mit den Eltern zu führen sind oder sich die Einrichtungsleitung an fachlich geschulte Beratungspersonen bzgl. Kindeswohlgefährdung, die so genannten „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“, wenden soll.

X. Zusammenfassung

Wir von Unsere Champions haben es uns zum Ziel gesetzt, den Kindern in unserer Einrichtung, die Welt in der wir leben, „mit der besonderen Liebe zur Natur“ näher zu bringen. Auf diesem Weg tragen wir dazu bei, dass die Kinder in einer Umgebung aufwachsen, die zu einem gemeinschaftlichen und zukunftsorientierten Umgang mit ihrer Umwelt, als unser aller Lebensraum führen soll. Hinter diesem Grundsatz steht selbstverständlich das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes an erster Stelle. Unsere professionellen PädagogInnen bieten den Kindern hierfür als Bezugspersonen im Krippenalltag eine geborgene und sichere Umgebung, in einem Kontext, welcher ihre individuelle Entwicklung zu selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeiten fördert und gleichzeitig ihre unterschiedlichen Kompetenzen stärkt.

In einer teil-offenen Einrichtung werden von unseren PädagogInnen die eigenständigen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder, durch gezielte Implikation all der unterschiedlichen Sinne auf einer ganzheitlichen Ebene angeregt und motiviert. Beruhend auf einem Bewusstsein, welches den Kindern wie auch den Mitarbeitern eine verantwortungsvolle Haltung bzgl. zukunftsgerichteten Werten und Normen übermittelt, können die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsbereichen, in einer sicher eingebetteten und wohl behüteten Umwelt partizipieren.

Unserer PädagogInnen bieten bei der Förderung und Bildung der Kinder eine hohe pädagogische Performanz, indem sie jeden Tag aufs Neue die pädagogischen Schwerpunkte in der frühpädagogischen Entwicklung, mit ihren unterschiedlichen Bereichen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aufrechterhalten. Gezielte Interaktionsprozesse auf zwischenmenschlicher Ebene, bieten eine professionelle Förderung und Begleitung der Kinder in ihrer frühkindlichen Entwicklung, zu einem selbstbewussten und eigenständigen Individuum und ist gleichzeitig oberste Priorität unseres Teams.

„Im Grunde sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben, und je tiefer eingehend sie sind, desto mehr fühlt man, worin doch zuletzt der eigentliche Genuss steckt, die Individualität.“³⁾

3) von Humboldt, Wilhelm (1850): Briefe an eine Freundin, 21. September 1827. In: Briefe von Wilhelm von Humboldt an eine Freundin, 4. Auflage. 1. Teil. Brockhaus, Leipzig, S. 323

Trägerschaft / Sitz des Unternehmens:

Unsere Champions GmbH

Industriestraße 1

82110 Germering

Geschäftsführer: Joern N. Otzmann

Pädagogischer Leiter: Philipp Lenz

Kinderkrippe Laim:

Unsere Champions GmbH

Friedenheimer Straße 77

80686 München

Hausleitung: Mark Zimmermann

Stand: Juli 2020